

Thema: *Jesus bei den Versagern*
Text: *Markus 2,13-17; Johannes 8,1-11*

Einleitung

Jesus bei den Versagern. Ich möchte gleich mit einem Witz in dieses Thema starten!

Ein schwächtiger, kränklich aussehender Mann sitzt in einer Raststätte und isst sein Frühstück.

Da kommen drei grimmige, genervte Töfffahrer in die Raststätte und man merkt gleich: Die suchen Streit.

Der erste Töfffahrer geht zum kränklichen Mann, drückt seine Zigarette in seinem Rührei aus und setzt sich ans Fenster.

Der zweite Töfffahrer geht zum kränklichen Mann und nimmt einen grossen Schluck aus seinem Kaffee und setzt sich dann zu seinem Kollege.

Dann geht der dritte Töfffahrer zu diesem Mann, nimmt ihm sein Gipfeli weg und wirft es auf den Boden! Dann setzt er sich zu seinen Töffkollegen.

Ohne irgendein Wort zu sagen steht der schwächte, kränkliche Mann auf, bezahlt und verlässt die Raststätte.

Einer der grimmigen Töfffahrer sagt zur Kellnerin: «Hast du den gesehen? Was ist das nur für eine Flasche! Als Mann ein totaler Versager!!»

Die Kellnerin schaut aus dem Fenster und sagt: «Nicht nur als Mann, auch als Lastwagenfahrer. Er fährt nämlich gerade rückwärts über eure drei Töffs...!»

Dieser Witz zeigt wunderbar auf, was ein Versager ist. Laut verschiedenen Wörterbüchern nämlich jemand, der Erwartungen oder Anforderungen nicht erfüllt. Ein Versager ist jemand, der nicht so funktioniert, wie es geplant oder üblich ist.

Versager sind auch Leute, die etwas nicht tun oder leisten können, was erwartet wird. Kurz gesagt: Versagen ist ein Nichterfüllen von Anforderungen!

Nimmt mich gleich mal Wunder von euch zu hören: Wo können wir überall versagen?

(Schule, als Eltern, im Beruf, im Sport, im Glauben, in Beziehungen, Unfall durch menschliches Versagen, etc).

Es gibt also viele Situationen und Möglichkeiten, in denen wir versagen können. Und mit grosser Wahrscheinlichkeit hast du persönlich auch schon in irgendeiner Art und Weise versagt.

Und genau deshalb ist es so gut, dass du heute Morgen da bist. Denn das heutige Thema heisst: Jesus bei den Versagern!

Ich möchte gleich mal eines klarstellen: Jesus liebt es, mit Versagern unterwegs zu sein!

Und ich habe euch heute Morgen eine Geschichte mitgebracht, die genau das unterstreicht!

Jesus begegnet Versager

Markus 2,13-17:

13 Danach ging Jesus wieder hinaus an den See. Die ganze Menschenmenge kam zu ihm, und er lehrte sie. 14 Als er weiterging und am Zollhaus vorbeikam, sah er dort Levi sitzen, den Sohn des Alphäus. Jesus sagte zu ihm: »Folge mir nach!« Da stand Levi auf und folgte Jesus.

15 Später war Jesus in Levis Haus zu Gast. Zusammen mit ihm und seinen Jüngern nahmen viele Zolleinnehmer und andere Leute, die als Sünder galten, an dem Essen teil; die Zahl derer, die ihm nachfolgten, war groß. 16 Als nun die Schriftgelehrten, die zur Partei der Pharisäer gehörten, sahen, dass Jesus mit solchen Leuten aß, sagten sie zu seinen Jüngern: »Wie kann er nur zusammen mit Zolleinnehmern und Sündern essen?« 17 Jesus hörte das und entgegnete ihnen: »Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder.«

In dieser Geschichte stehen die Zöllner ziemlich im Fokus. Ein Zöllner zur Zeit von Jesus musst du dir wie folgendermassen vorstellen: Die damalige Besatzungsmacht in Israel, die Römer, haben Zölle nicht selbst eingetrieben, sondern gewisse Gebiete verpachtet. Der Pächter musste nun den Pachtbetrag plus seinen Lebensunterhalt über die Zölle einnehmen. Wenn er höhere Zölle verlangt hat, dann hatte er Ende Monat auch mehr Geld im Sack. Was viele Zöllner dann auch auf die Spitze getrieben haben. Deshalb hatten sie einen unglaublich schlechten Ruf. Ja, sie waren in den Augen der jüdischen Gesellschaft richtige Versager! Menschen, die nicht das erfüllt haben, was von ihnen erwartet wurde! Und zwar in zweierlei Hinsicht:

1. Sie waren nicht loyal gegenüber ihrem Volk, den Juden. Stattdessen haben sie mit der Besatzungsmacht, den Römern, zusammengearbeitet.
2. Sie waren nicht ehrlich und haben betrogen, indem sie zu viel Geld verlangt haben.

Zöllner wurden in einem Atemzug mit Sündern genannt. Als Versager. Um die man am besten einen grossen Bogen macht!

Eigentlich. Aber nicht Jesus. Er sucht bewusst die Begegnung mit diesen Leuten!

Und genau das stört die religiöse Elite!

Und das bringen sie auch zum Ausdruck (Mk.2,16):

Als nun die Schriftgelehrten, die zur Partei der Pharisäer gehörten,[6] sahen, dass Jesus mit solchen Leuten aß, sagten sie zu seinen Jüngern: »Wie kann er nur zusammen mit Zolleinnehmern und Sündern essen?«

Es wäre noch das eine, wenn Jesus einfach mit diesen Zöllnern auf der Strasse sprechen würde. Aber zu einem dieser Versager nachhause zu gehen, um dann mit ihm und seinen Versager-Freunden zu essen? Denn mit seinem Verhalten heisst Jesus doch all das gut, was die Zöllner machen!

Das geht auf keinen Fall! Für die Pharisäer ist klar: das ist ein Riesenskandal!!

Doch wenn man etwas in den Evangelien liest, dann merkt man: Jesus war immer dort, wo Skandale waren. Immer dort, wo skandalöse Situationen waren. Da war Jesus. Man könnte fast meinen, dass Jesus Skandale suchte. Er verbrachte Zeit mit Leuten, die wir heute als Prostituierte, als Zuhälter, als Betrüger und Drogenabhängige bezeichnen.

Die religiöse Obrigkeit der damaligen Zeit, die Pharisäer, die fragten sich: «wie kann das sein? Wie kann das sein, dass Jesus mit diesem Gesindel Zeit verbringt? Mit Leuten, die von allen gemieden werden? Mit Leuten, die eigentlich das Ziel von Spott, Hohn und Kopfschütteln waren. Mit Leuten, mit denen niemand Zeit verbringen wollte?

Wie kann es sein, dass er seinen eigenen Ruf beschmutzt, indem er Zeit mit diesen Leuten verbringt?

Alle Leute, die Selbstachtung haben, würden diesen Versagern aus dem Weg gehen!

Und wenn er schon Zeit mit solchen Versagern verbringt, dann soll er bitte mal Klartext sprechen! Ihnen sagen, was er von ihnen hält! Ihnen vorhalten, was sie alles falsch machen. Dass er sie als Heuchler bezeichnet, beleidigt, sie mit Vorwürfen zupflastert. Aber das hat Jesus nicht. Jesus verbrachte Zeit mit ihnen, ass mit ihnen, trank mit ihnen, hatte Spass mit ihnen. Er erzählte ihnen vom Reich Gottes. Erzählte ihnen von der Möglichkeit, dass es einen Gott der zweiten Chance gibt, der sie annimmt.

Und die Pharisäer haben das beobachtet, und einfach nicht verstanden, wieso Jesus so viel Zeit in solche Versager investiert!

Für Jesus hingegen war es völlig klar! Denn er ist genau für diese Leute auf die Erde gekommen! Er sagt in Mk.2,17:

Jesus hörte das und entgegnete ihnen: »Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder.«

Ich glaube, dass Jesus keine Skandale suchte. Aber er suchte immer die Skandalösen. Er suchte immer die Skandalösen. Er suchte die Zerbrochenen, die Gescheiterten, die Müden. Er suchte die Schrägen, die Sorgenvollen, die Kranken, die Kaputten. Jesus war genau dort, wo kein anderer Mensch hingehen wollte. Nämlich bei den skandalösen. Bei den Zöllnern und Sündern!

Jesus begnadigt Versager

Jesus ist auf diese Erde gekommen, weil er für die Kranken, für die Sündern, für die Versager dieser Welt eine unglaublich starke Botschaft hat. Und diese Botschaft möchte ich euch mit einer Geschichte aus der Bibel verdeutlichen. Eine Geschichte, die wir in Johannes 8 finden.

Es kommt eine Meute von Menschen. Angeführt von den Pharisäern. Sie haben eine Frau im Gepäck. Und sie zerran sie zu Jesus und werfen sie vor Jesus hin. Und sagen voller Stolz: «Jesus, wir haben sie auf frischer Tat ertappt. Sie hat die Ehe gebrochen. Das Gesetz sagt, wir sollen sie steinigen. Und wir haben alle schon unsere Steine dabei. Zufälligerweise! Das Gesetz sagt, wir sollen sie steinigen! Was sagst du? Was sagst du?

Die Pharisäer wollen Jesus einmal mehr in die Ecke drängen. Denn sie wussten ganz genau: Wenn er sagen würde, nein, wir steinigen sie nicht, dann würde er sich gegen das Gesetz stellen. Wenn er auf der anderen Seite sagen würde «ok, lasst sie uns steinigen» wäre er genauso wie sie! Doch dann geschieht etwas völlig Unerwartetes!

Jesus reagiert ganz anders als gedacht!

Er ignoriert sie vollkommen. Er baut sich nicht vor der Frau und sagt «wie kannst du es nur wagen». Er wird auch nicht rot vor Zorn und sagt den Pharisäern mal so richtig die Meinung! Er ignoriert sie einfach, geht vor ihnen in die Knie und schreibt in den Sand. Und sagt: «Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein».

Ich weiss nicht, wie es dir geht. Vielleicht hast du sie schon 1'000-mal gehört. Aber ich bin mittendrin und denke: «Jesus hat das nicht gerade gesagt, oder? Jesus hat ihnen voll das Maul gestopft! Mir wäre das nie in den Sinn gekommen in dem Moment.»

Und was machen die Pharisäer? Sie stehen alle so da, lassen den Stein fallen und schleichen alle davon.

Jesus ist der Stein des Anstosses!

Es ist ein Skandal, was Jesus hier gerade tut.

Und er kniet dort im Dreck bei der Ehebrecherin.

Und er schaut sie an. Er schaut SIE an. Schaut hinter ihre Schuld, hinter ihre Sünde. Und sieht sie!

Und sein Herz wird erfüllt mit Mitleid und Barmherzigkeit für sie. Und sie schaut ihm in die Augen. Und sieht zum allerersten Mal Gnade, Hoffnung und Liebe!

Sie schaut Jesus an und sieht, was sie noch nicht gekannt hat.

Es ist ein Skandal. Wie kann das sein? Wie kann das sein, dass Jesus so ganz anders reagiert als du und ich reagieren würden?

Weil er Jesus ist. Und weil er Hoffnung hat. Und weil er dich liebt. Weil er dich erschaffen hat. und weil er einen Plan für dein Leben hat!

Weil er dich niemals aufgibt. Und weil er diese Ehebrecherin niemals aufgegeben hat.

Ich bin jetzt schon länger Christ. Und wisst ihr, was ich herausgefunden habe? Dass ich kein so guter Mensch bin, wie ich immer von mir Denke.

Ich bin genervt, ich bin schnell frustriert. Handle manchmal ganz anders, als es für jemand, der heilig leben sollte üblich ist. Ihr dürft gerne meine Kinder fragen.

Ich kann mich in diese Ehebrecherin hineinfühlen, weil ich in meinem Leben auch immer wieder Versage. Vielleicht kennst du das auch!

Du fühlst dich allein. Du fühlst dich gefangen. Du weisst, dass du dumme Entscheidungen getroffen hast und die Konsequenzen dafür tragen musst. Du hast vielleicht eine schäbige Vergangenheit. Und du weisst, da steht eine Menge von Leuten, die dein Leben in der Hand haben.

Und du fragst dich: Was soll ich tun?

Und auf einmal kommt der, der eigentlich alles Recht hätte, dich zu verurteilen. Der alles Recht hätte dir zu sagen: du bist schuldig. Und was tut er? Er verurteilt dich nicht. Er gibt dir Hoffnung.

Es ist ein Skandal, dass Jesus der Freund der Sünder ist. Und gleichermassen ist es eine so gute Botschaft für dich und für mich! Dass es da Hoffnung gibt, oder?

Jetzt ist es so, dass wir manchmal ja recht schnell dran sind, Menschen zu verurteilen. Wir suchen und finden ziemlich schnell das böse im Menschen. Und dann verurteilen wir Leute zu lebenslänglich ohne Bewährung.

Doch Jesus ist hier ganz anders! Er sagt:

«Warte mal, warte mal. Ich habe Hoffnung für diese Person. Es ist gut möglich, dass du keine Hoffnung für diese Person hast. Es ist möglich, dass du ihre Zukunft nicht siehst. Aber ich sehe sie. Ich habe Hoffnung für sie. Gib sie nicht auf. Und auch wenn du es tust, ich tue es nicht.»

Die Frage, die sich uns stellt: Ist das Evangelium, ist unser Evangelium, gross genug für alle Menschen? Egal ob sie in das Schema XYZ passen? Egal wie gross ihr Versagen ist und wie skandalös ihr Leben?

Manche Leute fragen sich, was Jesus in den Sand geschrieben hat. Das interessiert mich aber gar nicht. Was mich interessiert ist, dass er in den Dreck zu dieser Frau gegangen ist. Um sie aus diesem Dreck rauszuholen. Er wollte auf Augenhöhe zu ihr! Und er fragt sie: Wo sind all deine Ankläger? Hat dich keiner verurteilt? «Nein Herr». «Ich tue es auch nicht. Geh, und sündige nicht mehr. Geh, und tu nicht mehr das, was du getan hast!»

Zum allerersten Mal in ihrem Leben sieht sie und hat verstanden, was Gnade ist. Sie sieht Jesus, die Gnade in Person. Und glaube macht sich in ihrem Herzen breit. Und sie sieht das Leben, das von dem sie immer geträumt hat. Weil es immer Gnade ist, die Leben verändert. Nicht Gesetzlichkeit. Nicht Religiosität. Nicht does and dont's. Sondern die Liebe Gottes. Die Liebe Gottes ist es, was ein Menschenleben vollkommene auf den Kopf stellt.

Es ist das Herz Jesu, das sie das allererste Mal gesehen hat. Und sie sagt: das will ich. Was er für mich hat, das will ich haben.

Zwei Punkte sind jetzt wichtig: 1. Wenn ich die Gnade Gottes in Anspruch nehmen möchte, muss ich Ja zu Jesus sagen. Ich muss mich auf Jesus einlassen! Das ist die Grundbedingung! Genau das hat die Ehebrecherin auch getan!

Und das 2te, was wichtig ist: Die Gnade und Vergebung, die wir bei Gott finden, bedeutet nicht: Mach was du willst, es ist nicht so schlimm! Jesus vergibt der Frau, aber er nennt ihre Schuld beim Namen und fordert sie auf, die Ehe nicht mehr zu brechen! Jesus sagt klar NEIN zur Schuld!

Jesus sagt der Frau: «Sündige von jetzt an nicht mehr» (Joh.8,11).

Wo das geschieht, wird die Gnade Gottes wirksam. Eine Gnade, die wir nicht verdient haben. Eine Gnade, für die wir nichts tun können. Sondern die wir einfach nur annehmen können. Indem wir sagen: Jesus, ich brauche dich und deine Gnade!

Jesus verändert Versager

Und genau diese Gnade Gottes ist es, die Leben verändert. Vor mir sitzen viele Leute, die genau das bestätigen können.

Und genau diese Veränderung durfte auch der Zöllner Levi erleben. Ganz zu Beginn unseres Predigttextes heisst es in kurzen Worten (V.14):

Als er [Jesus] weiterging und am Zollhaus vorbeikam, sah er dort Levi sitzen, den Sohn des Alphäus. Jesus sagte zu ihm: »Folge mir nach!« Da stand Levi auf und folgte Jesus.

Jesus spricht den Versager Levi an. Er ist bereit, diesem skandalösen Zöllner zu begegnen. Wisst ihr, Levi wird sich als Zöllner so ähnlich gefühlt haben wie die Ehebrecherin. Alleine, als Versager, als Abschaum, dem die Leute am liebsten aus dem Weg gegangen sind.

Doch dann begegnet ihm die Gnade Gottes. Die Liebe in Person. Jesus. Und er merkt: dieser Jesus sieht mich mit anderen Augen an, als ich es mir gewohnt bin. Es kommt keine Anklage, kein Kopfschütteln, keine Vorwürfe. Sondern Verständnis, Annahme und Vergebung! Völlig unverdient. Eben Gnade!

Durch Jesus erfährt Levi, dass Gott Hoffnung hat für sein Leben. Dass Gott eine Idee, einen Plan hat für sein Leben. Dass Gott ihm eine neue Lebensperspektive schenken möchte! Levi, folge mir nach!

Und zwar aus einem Grund: Weil Gott den Versager Levi liebt!

Und genau durch diese Gnade Gottes wird das Leben von Levi auf den Kopf gestellt und verändert.

Levi möchte, dass dieser Gott die Führung in seinem Leben übernimmt! Und deshalb steht er auf und folgt Jesus nach! «Nicht mehr ich sage, wo es durchgeht, sondern du, Jesus!»

Und so lässt Levi alles zurück. Gibt sein altes Leben auf. Setzt seine Prioritäten neu!

Dadurch bringt Levi zum Ausdruck: Ich brauche Jesus. Ich schaffe es alleine nicht. Ich gehöre nicht zu den Starken. Sondern zu den schwachen. Zu den Versagern. Zu den Kranken. Zu den gescheiterten.

Zu jenen, für die Jesus auf diese Erde gekommen ist.

Durch die Gnade Gottes wird Levi, der mit zweitem Namen Matthäus heisst, vom Betrüger, der vor allem seinen eigenen Vorteil im Blick hatte, zu einem Nachfolger von Jesus. Einem Jesusnachfolger, der seine Mitmenschen im Blick hatte. Einem Jesusnachfolger, der sich sagte: diese Botschaft der Gnade müssen möglichst viele Menschen hören! Der Levi aus dem Markusevangelium ist der Schreiber des Matthäusevangeliums.

Durch die Begegnung mit Jesus hat sich das Leben von Levi-Matthäus um 180° gedreht! Vom Zöllner für sich zum Zeuge für Jesus!

Vielleicht bist du heute hier und sagst: ich kenne diesen Gott nicht. Nicht so, wie ich ihn heute kennen gelernt habe.

Nämlich als Gott, der dich bedingungslos liebt und dich annehmen möchte.

Als Gott, der dich zu sich ruft: «Folge mir nach!».

Er ist schon längst hier und wartet auf dich. Er sucht dich schon dein ganzes Leben.

Es kann sein, dass du in Skandalen warst, du dich skandalös verhalten hast. ER sagt: ich suche dich! Ich suche die skandalösen. Es geht nicht um die Gesunden. Nicht um die, die meinen, dass sie es alleine schaffen. Es geht um die Kranken. Das ist es, was Jesus gesagt hat. Deshalb bin ich gekommen.

Jesus ruft dir heute morgen zu: Folge mir nach! Was ist deine Antwort, auf seine Frage?

Falls du mit diesem Jesus durchs Leben gehen möchtest, hast du gleich im Anschluss an den Gottesdienst die Möglichkeit, hier vorne beim Kreuz, Jesus eine Antwort zu geben.

Ich lade dich ein: Stürze dich in eine Lebensverändernde Reise mit Jesus!

Vielleicht sitzt du jetzt auch da und hast diese Begegnung bereits hinter dir. Vielleicht hast du die Gnade Gottes, durch Jesus Christus, bereits kennengelernt! Und vielleicht hat diese Gnade dein Leben auf den Kopf gestellt und verändert!

Wenn du genau das schon erleben durftest, dann freue ich mich mega für dich!

Und ich lade dich ein, den nächsten Schritt zu tun. Genauso wie es Levi-Matthäus getan hat. Genauso wie es der Vision entspricht, die wir als Kirche haben. Als Kirche begegnen, beschenken und begeistern.

Ich lade dich ein, dass du Schritte auf Menschen zugehst, die Jesus noch nicht kennen! In deiner Nachbarschaft, in deiner Firma, in deiner Familie, bei deinen Freunden. Dass du Schritte auf Menschen zugehst und mit ihnen Zeit verbringst. Gerade auch auf Menschen, die in ihrem Leben versagt haben. Setz dich zu den Zöllnern und Sünder in deinem Umfeld. Ich lade dich ein, diese Menschen zu beschenken. Zu beschenken mit der Gnaden-Botschaft von Jesus Christus. Indem du beginnst, den Menschen zu erzählen, dass es da einen Gott gibt, der Hoffnung hat für sie! Einen Gott, der sie liebt. Einen Gott, der sie annimmt, wie sie sind. Der sie auch dann annimmt, wenn sie ein skandalöses Leben führen!

Und ich lade dich ein, die Menschen zu begeistern für Jesus,! Und zwar indem sie in deinem Leben sehen können, wie unglaublich befreiend, bereichernd und verändernd es ist, wenn man mit Jesus unterwegs ist! Indem sie an uns sehen können, dass es nichts besseres gibt, als mit Jesus unterwegs zu sein!

Als Chile begägne, beschenke und begeistere!

Das beginnt bei dir und bei mir! Und zwar dort, wo wir sind. Bei den Menschen, die um mich herum leben.